

Natur

und Landschaftsschutz in der Steiermark



FA13C

Naturschutzabteilung neu

Rückblicke

Revier & Wasser

1 Million m² für die Natur gerettet

Auch heuer präsentierte sich – auf Einladung der Grazer Messe – der Naturschutzbund Steiermark wieder auf der Fachmesse „Revier & Wasser“, welche vom 15. bis 17. Februar 2002 stattgefunden hat. Das



Dr. Rainer und Gabriele Krafft-Ebing und Mag. Ulrike Sigmund informieren über „Nisthilfen“.

Foto: Langs

Resümee von über 25 Jahren Flächensicherung wurde gezogen und im Rahmen der Sonderausstellung „1 Million m² für die Natur gerettet“ präsentiert. Denn die Zielsetzung des Naturschutzbundes ist die Sicherung von Lebensraum für Mensch, Tier und Pflanze durch Ankauf und Pacht. Durch kontinuierliches Engagement und die Hilfe vieler Kooperationspartner konnten über 1 Million m² schützenswerter Biotope – verteilt in der ganzen Steiermark – erworben werden.

Besucher konnten die geretteten Flächen spielerisch und audiovisuell kennenlernen und sich über laufende Projekte informieren. Durch die Ausstellung führten Mitarbeiter und gaben auch ausführlich Auskunft über die vielseitige und interessante Arbeit des Naturschutzbundes wie Flächensicherung, Biotopvernetzung und Landschaftspflege für die Erhaltung letzter Naturrefugien in der Steiermark und den Schutz gefährdeter Tier- und Pflanzenarten. Außerdem gab es Bruthilfen für verschiedenste Vögel, Fledermäuse, aber auch für Insekten zu bestaunen und zu kaufen – natürlich mit fachlicher Beratung.



Das Team des Naturschutzbundes: Mag. Ulrike Sigmund, Mag. Werner Langs, Obmann OSR Dr. Friedrich Kraxner, Vorstandsmitglied Dr. Rainer Krafft-Ebing, Mag. Andrea Kleinegger, Gabriele Krafft-Ebing, Geschäftsführerin Gertraud Prügger und Elisabeth Sturm.

Foto: Philipp

Diese Ausstellung hat für den Naturschutzbund wieder zu wichtigen Kontakten geführt und konnte Mitgliedern, Spendern, Sponsoren und Naturinteressierten zeigen, wofür sich der Naturschutzbund Steiermark einsetzt; nämlich für unsere gemeinsame Zukunft – die Natur – unser Juwel!

Mag. Werner Langs
Naturschutzbund Steiermark

Ausstellung Raab- und Weizklamm in Weiz



Radmannsdorfer Turm

Foto: Bergwacht

Gleichzeitig mit der Landesausstellung in Weiz vom 28. April bis 28. Oktober 2001 wurde im historischen „Radmannsdorfer

Turm“ eine Informationsschau über die nähere Umgebung von Weiz gezeigt und in naturkundlicher sowie touristischer Hinsicht fachlich betreut. Der im Medienraum präsentierte Videofilm „Wildnis Raabklamm“ mit Beiträgen über

- die große Raabklamm
 - die kleine Raabklamm
 - die Weizklamm
- fand große Beachtung.

Mehr als 18.000 Besucher lernten aufgrund der Exponate, Fotos und Broschüren die Tier- und Pflanzenwelt sowie den geologischen Aufbau der interessanten Landschaft vom

Weizer Bergland mit seinen Höhlen bis zum Durchbruch der Raab und des Weizbaches kennen. Als kompetenter Leiter stand Ing. Hellmuth Wanzenböck, Ortseinsatzleiter der Stmk. Berg- und Naturwacht, mit seinen Kollegen für Auskünfte zur Verfügung.

Es wäre wichtig und wünschenswert, dass diese Ausstellung zu einer Dauereinrichtung in diesem passenden Ambiente wird.

Gertraud Prügger
Geschäftsführerin
Naturschutzbund Steiermark

FA13C Naturschutz

Neuerungen

Mit 1. Jänner 2002 wurde die Neuorganisation des Amtes der Steiermärkischen Landesregierung vollzogen. Der Naturschutz, der vor der Reorganisation viele Belange auch außerhalb des Naturschutzes zu erledigen hatte, ist nunmehr Teil der Abteilung Umweltrecht, Verkehrsrecht und Naturschutz (A13). In dieser neuen großen Abteilung finden sich als Fachabteilungen untergeordnet die FA13A (Umweltrecht), FA13B (Verkehrsrecht) und die FA13C (Naturschutz).

Der Naturschutz stellt eine Querschnittsmaterie dar, denn er spielt im Bau- und Straßenrecht, in der Raumordnung, im Tourismus und in der Land- und Forstwirtschaft eine gewichtige Rolle. Dort hat der Naturschutz ein Mitspracherecht in Form von Sachverständigen-gutachten bis hin zu eigenen naturschutzrechtlichen Verfahren und Verträglichkeitsprüfungen.

Eines der Ziele des Naturschutzes ist es, die Übereinstimmung zu den anderen Rechtsmaterien und behördlichen Institutionen herzustellen, die Bewusstseinsbildung für den Naturschutz in der Bevölkerung zu heben und das Nebeneinander von Landes- und Bundesinteressen ausgleichen zu helfen, wengleich der nationale Naturschutz immer mehr vom EU-Naturschutz bestimmt wird.

Die Steiermark verfügt glücklicherweise über eine große natur- und kulturlandschaftliche Vielfalt. Die Attraktivität unseres Landes hat ihre sichere Basis in den hervorragenden Naturräumen und darin, dass die Menschen sich in diesen Naturräumen in einem sensiblen Umgang mit der Natur bewegen und aktiv mitbestimmen können. Neben naturschützerisch-ökologischen Aspekten sind touristische und kulturelle Interessen durchaus miteinander

vereinbar und prägen diese einzigartige Landschaftsvielfalt.

„Sanfter Tourismus“ ist auch in Landschaftsschutzgebieten und Naturparks gefragt, weil er ein Verständnis für die Natur verbreitern hilft. Sport, auf sanfte Weise betrieben, ist ebenfalls mit der Natur in Einklang zu bringen. Die Symbiose aller dieser Faktoren heben, aufeinander abgestimmt, die gesellschaftspolitische und wirtschaftliche Lebensqualität einer ganzen Region.

Angestrebt wird nicht ein Naturschutz vom Schreibtisch aus, sondern das Reden mit der Bevölkerung vor Ort, die ja zum Teil in ihren Eigentumsrechten beeinträchtigt wird. Naturgemäß kommt der größte Widerstand gegen ökologische Planungen von den betroffenen Grundeigentümern, und zwar zumeist von kleineren, die aus ihrer Fläche einen vergleichsweise höheren subjektiven Wirtschaftsnutzen ziehen als Großgrundbesitzer. In der Bevölkerung soll das Naturbewusstsein so weit gehoben werden, dass der eigene Wunsch nach dem Schutz der Natur geweckt wird.

Seit Hainburg ist ein Umdenken der Techniker festzustellen, denn heute werden Kraftwerke, wie z. B. Fischen, in die Natur gleichsam unter die Erde eingebaut und Straßen mit Grünbrücken der Landschaft angepasst. Handymasten und Windkraftanlagen könnten das nächste große Reizthema des Natur- und Umweltschutzes werden, wenn man nicht bessere Lösungen als die derzeit üblichen findet.

HR Dr. Hellmuth Wippel
Fachabteilungsleiter
Amt d. Stmk. Landesregierung
FA13C Naturschutz
8010 Graz, Karmeliterplatz 2

Inhalt

Die „neue“ FA13C Naturschutz

Vorstellung der Mitarbeiter	4
Naturschutz-Fördermanagement	5
Gesäuse - vom Projekt zum Nationalpark	6
Steirische Naturparke im Aufwind	6
Umsetzung von Natura 2000	7
Naturschutzrichtlinien der EU	8
ÖPUL Naturschutzmaßnahmen	9

Naturschutzpraxis

Steierm. Berg- u. Naturwacht	10
Naturdenkmäler	11
BauKultur Steiermark - Heimatschutz in der Steiermark	12
WasSerleben	13
Die Mur flussaufwärts von Graz	14
Schüler d. BG/BRG Judenburg bestimmen die Murwassergüte	15
Gewässerleitbild Mariatroster Bach	16
VOR(sicht)GÄRTEN	16
Geschäftsführer/in gesucht	17
Biotopverbund Stainzbachtal	17
Hauptversammlung	18
Mur-Enquete Raum Graz	18
Ökologie Kongreß	18
Exkursionen	18
Wanderausstellung „Natur on Tour“	19
Insekt des Jahres 2002	20

Titelbild



Streubstwiege um Rassach

Foto: Gepp

Impressum:

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Landesgruppe Steiermark des Österreichischen Naturschutzbundes.
 Redaktion: Mag. Werner Langs, Mag. Iris Miklin, Gertraud Prügger, Mag. Michael Url
 Schriftleitung: Mag. Werner Langs, Heinrichstraße 5/II, 8010 Graz,
 Tel.: 0316/32 23 77, Fax: DW 4, e-mail: steiermark@naturschutzbund.at
 URL: <http://members.styria.com/naturschutzbund.stmk>
 Gestaltung: Gerhard Schloffer
 Das Blatt erscheint viermal jährlich. Druckkostenbeitrag für Einzelbezieher EUR 1,82/ATS 25,-/Heft oder EUR 6,18/ATS 85,-/Jahrgang: Einzahlung auf das Girokonto 3300-701 236, BLZ 20815, Die Steiermärkische
 Druck: Zimmermann, Gleisdorf.



Naturschutzbrief 42. Jahrgang, 1. Quartal 2002, Nr. 193.

Mitteilungsblatt der Landesgruppe Steiermark des Österr. Naturschutzbundes, der Steiermärkischen Berg- und Naturwacht sowie des Vereins BauKultur - Heimatschutz in der Steiermark. Mit rechtlichen und fachlichen Beiträgen der Naturschutzabteilung des Amtes der Steiermärkischen Landesregierung.

Vorstellung der Mitarbeiter der FA13C und ihrer Agenden

Hofrat Dr. Hellmuth Wippel ist Leiter der Naturschutzabteilung des Landes Steiermark (Fachabteilung 13C), die sich in ein fachliches Sachverständigenreferat, ein Rechtsreferat und ein Referat für National- und Naturparke sowie die Umwelthanwaltschaft aufgliedert. Die Naturschutzabteilung gehört zum Bereich der Abteilung Umwelt, Straßenverkehr und Naturschutz.

Um einen kurzen Überblick über den Naturschutz in der FA13C zu geben, werden die Referenten und Sachbearbeiter mit ihren Arbeitsschwerpunkten und Telefonnummern (Amtswahl 0316/877-DW) vorgestellt:

HR Dr. Hellmuth Wippel DW 2653
Fachabteilungsleiter der FA13C

Sekretariat:

Romana Macher DW 2653
Doris Rabitsch DW 2626

Rechtsreferat

ORR Dr. Ernst Zanini DW 3181
Referatsleiter; Legistik, Bez.: Weiz, Knittelfeld und Gröbming

RR Mag. Michael Url DW 4882
Referatsleiter Stellv.; Bez.: Fürstenfeld, Hartberg, Liezen (bis Ardring), Bad Aussee, Steiermarkweite EU-Angelegenheiten

ORR Mag. Michael F. Seidl DW 3172
Bez.: Bruck/Mur, Feldbach, Leoben, Mürzzuschlag und Radkersburg, Vogelberingungen, Ausnahmegenehmigungen im Zusammenhang mit der Naturschutzverordnung, Washingtoner-Artenschutzabkommen

ORR Dr. Regine Pildner-Steinburg DW 2639
Bez.: Deutschlandsberg, Graz-Umgebung, Judenburg, Leibnitz, Voitsberg

Mag. Christopher Dvorak DW 5972
Bez.: Graz, Murau, Naturschutzbeirat, Legistik

Schreibdienst und Sekretariate:

Klaudia Sonnleitner DW 5583
Annemarie Marko DW 4416
Andrea Roßmann DW 2681
Anna Tüchler DW 2631

Fachstelle

OBR DI Karl Fasching DW 2734
Fachstellenleiter, Landesnaturschutzbeauftragter

OBR Dr. Reinhold Turk DW 3707
Fachstellenleiterstellvertreter

ROBR Dr. Heinz Otto DW 3186
Vegetationskundliche Fragen

Wiss. OR Dr. Andrea Krapf-Nograsek DW 2654
NATURA 2000

AOBR DI Ernst Aigner DW 4881
Sachverständigendienst und Beratung in technischen und forstlichen Belangen

Komm. Mag. Gerda Gubisch DW 5596
ÖPUL

Mag. Dietlind Proske DW 5597
Fördermanagement für Projekte

FI Wilhelmine Suppinger DW 3187
ÖPUL

AR Adelheid Semlitsch DW 4316
Grundstücksdatenbank

Hans-Jörg Grillitsch DW 3777
GIS-Bearbeiter



Das Land
Steiermark

Schreibdienst und Sekretariate:

Gabriele Bachler DW 2134
Ursula Gölles DW 4674

Nationalpark und Naturparke

ORR Dr. Gerolf Forster DW 3153
Referatsleiter; Nationalpark

AR Axel Weiss DW 3346
Referatsleiterstellvertreter; Naturparke

Umwelthanwaltschaft

HR Dr. Alois Oswald DW 2965
Umwelthanwalt

OAR Felix Jauk DW 3048
nach Zuteilung

ORR Dr. Liliane Pistotnik DW 4448
nach Zuteilung

Dr. Renate Simbeni DW 2371
nach Zuteilung

OAR Christian Lahousen DW 4582
nach Zuteilung

BR DI Ulf Steuber DW 4442
nach Zuteilung

RR Mag. Michael Url
Amt d. Stmk. Landesregierung
FA13C Naturschutz
Rechtsreferat
8010 Graz, Karmeliterplatz 2

Die neue Naturschutz-Fördermanagementstelle

Mit 1. Juli 2001 wurde in der Fachabteilung 13C, im 2. Stock, Zi.Nr. 216, eine neue Fördermanagementstelle für Naturschutzangelegenheiten eingerichtet.

Der Bedarf einer solchen zentralen Anlaufstelle ergab sich durch neu hinzugetretene Aufgabengebiete im Bereich der Naturschutzförderungen wie z. B. der in der Novelle des Stmk. Naturschutzgesetzes vom Juni 2000 neu geschaffene Vertragsnaturschutz oder die neuen Förderinstrumente der EU.

Mit der Fördermanagementstelle wurde eine zentrale Einlaufstelle für Förderprojekte und Entschädigungsanträge sowie eine zentrale Informationsstelle für alle Fragen zum Thema „Naturschutzförderungen“ geschaffen. Dadurch wird dem Förderwerber einerseits der Kontakt zur Behörde erleichtert, andererseits wird der Naturschutzabteilung auch eine bessere Abstimmung der beantragten Förderprojekte mit den Zielen des amtlichen Naturschutzes und eine verbesserte Koordination

der verschiedensten im Naturschutz etablierten Förderregime ermöglicht. Auch der Überblick über das gesamte Naturschutz-Förderwesen wird erleichtert. Zu diesem Zwecke wurde von Mag. Christopher Dvorak eine eigene Fördermanagement-Datenbank erstellt, in der alle Förderprojekte erfasst werden.

Zu den weiteren Serviceleistungen zählen die Betreuung der Entschädigungswerber während des gesamten Verfahrens sowie die teilweise fachliche und Management-Betreuung der Projektanten von Förderansuchen. Außerdem werden auch Kontrolle und Effizienzüberprüfung der vertraglich abgeschlossenen Vereinbarungen und Förderprojekte vorgenommen.

Folgende Förderinstrumente, für die die jeweiligen Formulare aufliegen, werden in der Fördermanagementstelle abgewickelt :

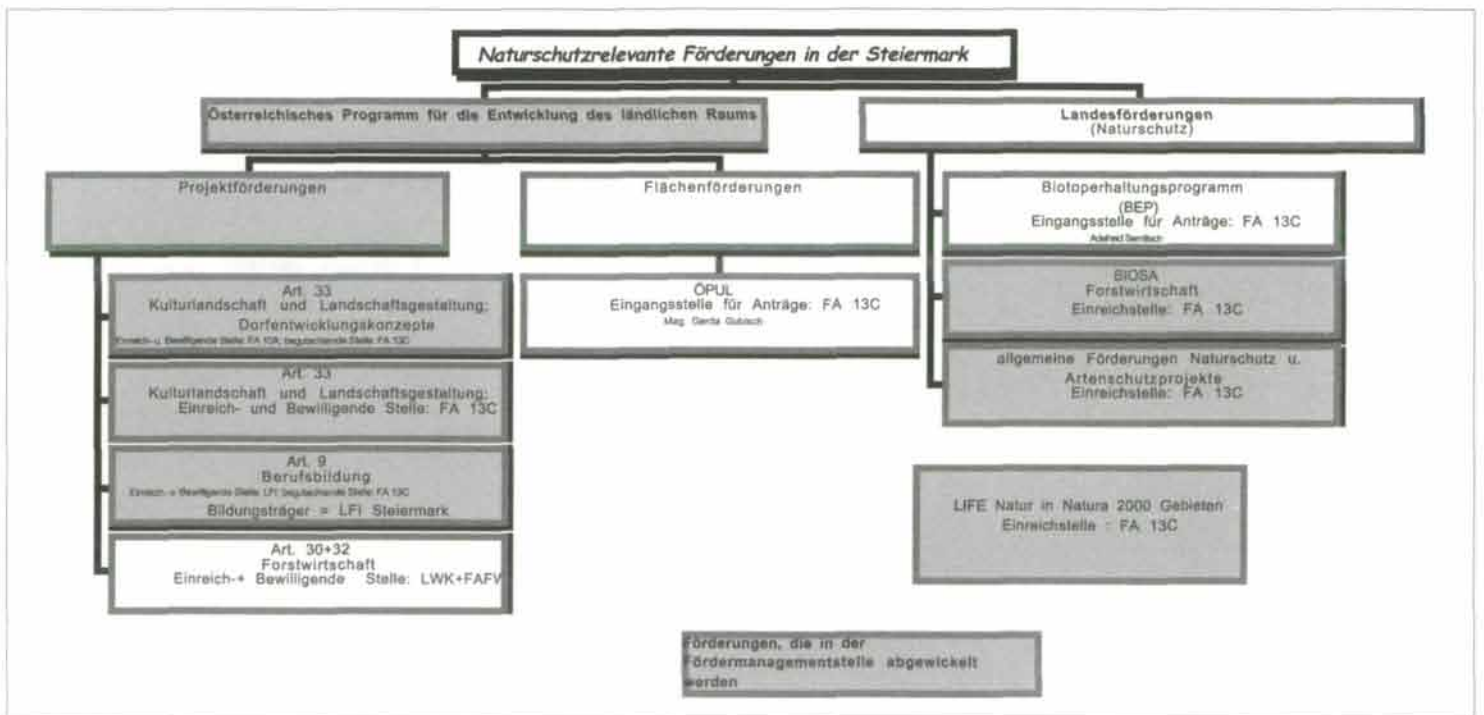
- Förderprojekte gemäß Art. 33 „Kulturlandschaft und Landschaftsgestaltung“ Pkte. 7.7.3.1.5-6 im Rahmen des Österreichischen

Programmes für die Entwicklung des ländlichen Raums

- Förderprojekte gemäß Art. 9 „Berufsbildung – Naturschutz“ im Rahmen des Österreichischen Programmes für die Entwicklung des ländlichen Raums
- Allgemeine Naturschutzförderung des Landes Steiermark
- BIOSA-Vertragsnaturschutz
- EU-kofinanzierte LIFE-Natur-Förderprojekte

Betreut wird die Fördermanagementstelle von Mag. Dietlind Proske und Klaudia Sonnleitner. Wir hoffen, dass durch die Installierung dieser neuen Fördermanagementstelle eine Ansprechstelle geschaffen wurde, die es dem Förderwerber erleichtert, sich im „Naturschutz-Förderdschungel“ zurechtzufinden.

Mag. Dietlind Proske
Amt d. Stmk. Landesregierung
FA13C Naturschutz
Naturschutz-
Fördermanagementstelle
8010 Graz, Karmeliterplatz 2



Gesäuse vom Projekt zum Nationalpark?!

Geht es nach dem Willen der Bundes- und Landespolitiker, wird im Jahr 2002 der Gesäuseregion die große Stunde schlagen – der Nationalpark Gesäuse soll am 26. 10. 2002 offiziell eröffnet werden. Es wird allerdings empfohlen, diesen Termin mit der notwendigen Vorsicht zu betrachten, denn nicht nur Gottes Mühlen mahlen langsam. Auf alle Fälle wurden von Seiten des Landes, des Nationalparkvereines und von Werksvertragsnehmern im Jahre 2001 umfangreiche Vorarbeiten geleistet.

Naturräumliche Planung (DI Franz Kroiher und Martina Schwab)

1. Naturrauminventur – dazu liegt ein öffentlich einsehbarer Bericht auf
2. Digitalisierung von Daten bzw. Themenkartenerstellung in den Bereichen:
 - Jagd – Digitalisierung der Lebensräume der einzelnen Hauptwildarten
 - Almwirtschaft – Digitalisierung sämtlicher Almen
 - Naturraum – Zonierung der Natur- und Bewahrungszone
 - Besitzverhältnisse und Grenzen – Darstellung des Nationalparkgrenzverlaufes
3. Betreuung von Diplomanden, vorbereitende Arbeiten zum Nationalparkplan

Lesetipp

Tagungsband – 2. Symposium zur Forschung im Nationalpark Hohe Tauern
250 Seiten, EUR 10,90 (ATS 150,-)

Vom 15. bis 17. November 2001 fand auf der Burg Kaprun (Salzburg) bereits zum zweiten Mal das Symposium zur Forschung im Nationalpark Hohe Tauern statt. 29 Fachreferenten und 23 Fachposter präsentierten 130 Teilnehmern aus 6 Nationen aktuelle Themen aus der Naturschutz- und Nationalparkforschung.

Kontakt, Bestellungen:
Sylvia Kaserer, Nationalparkverwaltung,
Sportplatzstraße 306, 5741 Neukirchen/
Großvenediger
Tel.: 06565/6558
e-mail: nationalpark@salzburg.at



Ein Nationalpark soll Lust auf neue Naturerlebnisse machen. Wissen aus zweiter Hand kann dieses Erlebnis nicht ersetzen.

Foto: Kren

Nationalparkverein (DI Andrea Stelzl und Mitarbeiter)

Der Verein führte die sog. Routinearbeiten, wie Budgeterstellung, Arbeitsprogramm, Organisation und Durchführung von Sitzungen sowie Vorbereitung des Budgets und Arbeitsprogramms für 2002, durch. Daneben wurden Lehrer, Schulen und Behinderteneinrichtungen betreut, 10 Kurzbeiträge für den ORF mitgestaltet sowie zwei Ausgaben der Zeitschrift „Xeis“ herausgegeben.

FA13C des Landes

Der Entwurf des Nationalparkgesetzes liegt im Landtag zur Behandlung auf. Ebenso vorbereitet sind die Regierungsvorlagen für das Nationalparkorganengesetz sowie ein vorläufiger Entwurf zur Artikel 15a-Vereinbarung zwischen Bund und Land. Bei letzterer müssen noch verschiedene Änderungswünsche eingearbeitet werden. Diese müssen anschließend in Landtag und Nationalrat eingebracht werden. Laut letzten Meldungen ist anzunehmen, dass das Nationalparkgesetz im März 2002 im Landtag beschlossen wird. Das Arbeitsprogramm für 2002 ist darauf abgestimmt, alles dazu beizutragen, dass der Eröffnungstermin eingehalten werden kann.

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter <http://www.nationalpark.co.at>.

Dr. Gerolf Forster, Axel Weiß
Amt. d. Stmk. Landesregierung
FA13C Naturschutz
Referat für Nationalpark und Naturparke
8010 Graz, Karmeliterplatz 2

Die steirischen Naturparke im Aufwind

Seit der Anstellung des ersten hauptamtlichen Geschäftsführers in den Naturparken Sölktaier und Grebenzen haben sich die steirischen Naturparke, obwohl durchaus noch nicht genügend beachtet, zu Modell- und Vorzeigeregionen in unserem Bundesland entwickelt.

Auch im jüngsten steirischen Naturpark, dem südsteirischen Weinland, arbeitet seit 1. Jänner 2002 ein hauptamtlicher Geschäftsführer. Aus den Erfahrungen der anderen und auch den eigenen bei der Entwicklung des Projektes hat man gelernt, dass es anders nicht möglich ist, die Aufgaben zu bewältigen. Daher haben sich der Naturparkverein und die 26



Die Situation der Bauern ist besonders ernst – ein Ausweg könnten der Tourismus und die Direktvermarktung sein.

Foto: Weiß

Mitgliedsgemeinden gleich darauf verständigt, von vornherein einen Geschäftsführer anzustellen.

Ebenso wichtig sind die – meist saisonal – angestellten Mitarbeiter zur Pflege der bestehenden und Errichtung von neuen Infrastruktureinrichtungen in den Naturparken. So könnte keine einzige Veranstaltung ohne diese meist im Hintergrund arbeitenden wertvollen Menschen stattfinden.

Den Ursprung aller bestehenden Naturparke bildeten aber die ehrenamtlichen Funktionäre und Mitarbeiter. Diese haben ihre Kraft dafür eingesetzt, dass die Naturparke entstanden und haben sie auch am Leben erhalten. Dafür kann man ihnen nicht genug danken.

Aber aus Vereinen wurden im Laufe der Zeit Kleinbetriebe, die – den Anforderungen der Zeit entsprechend – professionell geführt wer-

Fortsetzung S. 7



Johann Kölbl (Präsident der ARGE Naturparke Österreichs), OBR DI Karl Fasching und RR Mag. Michael Url im Gespräch beim Furtnerreich im Naturpark Grebenzen.

Foto: Prügger

den müssen. Diese Zeichen der Zeit wurden Gott sei Dank noch rechtzeitig erkannt und danach gehandelt. Durch Zusammenarbeit mit verschiedensten Institutionen und Einrichtungen – z. B. Tourismusverbände, Regionalentwicklungsverbände, Landwirtschaft usw. –

werden Arbeitsplätze geschaffen und erhalten sowie Zu- und Nebenerwerb in der Landwirtschaft ermöglicht.

In diesem Sinne wird die Arbeit in den steirischen Naturparks auch heuer fortgesetzt und ausgebaut. Hier einige Beispiele: umfangreiche Sommerprogramme, Schulprojektstage und -wochen, Tagung der Naturparkbürgermeister, Treffen der Naturschutzlandesräte, Kulturlandschaftsforschung mit gleichzeitiger Umsetzung in der Landwirtschaft, Be- und Entschilderung, Biodiversitätsuntersuchung in Zusammenarbeit mit Universitäten, verschiedenste Sportveranstaltungen, Kulturveranstaltungen auch in Zusammenhang mit „Styriarte“ und „Steirischer Herbst“ u. a.

Aus der Naturparkakademie Sölktaier wurde die Naturparkakademie Steiermark. Diese Bil-

dungseinrichtung nimmt im Februar ihre Arbeit auf. Das Jahr 2002 ist Probelauf und zugleich Basis für die Weiterentwicklung und hoffentlich auch irgendwann Ausdehnung auf ganz Österreich in den nächsten Jahren.

Weitere und aktuelle Informationen erhalten Sie bei den einzelnen Naturparkvereinen, beim Verband der Naturparke Österreichs und in der FA13C (ehemals RA 6) des Landes Steiermark oder im Internet unter <http://www.naturparke.at>.

Dr. Gerolf Forster, Axel Weiß
Amt d. Stmk. Landesregierung
FA13C Naturschutz
Referat für Nationalpark und
Naturparke
8010 Graz, Karmeliterplatz 2

Fachliche Umsetzung von Natura 2000 in der Steiermark

Im Vorjahr galt es für die Vertreter der Fachstelle Naturschutz, zahlreiche Termine bezüglich NATURA 2000 wahrzunehmen.

Auf Grund von Vorgaben der Europäischen Kommission (EK) mussten bis März bzw. Juni 2001 sämtliche Standard-Datenbögen (alpine und kontinentale Region) überarbeitet werden. Fehlende Lebensräume, Pflanzen- oder Tierarten wurden ergänzt und einige Gebiete umbenannt oder zusätzlich designiert.

So wurden „Totes Gebirge Ost“, „Totes Gebirge West“ und „Altaussee See“ zu einem Vogelschutz- und FFH-Gebiet unter dem Namen „Totes Gebirge mit Altaussee See“ zusammengefasst.

Die Fauna-Flora-Habitat-Gebiete (FFH) „Hartberger Gmoos“ und „Feistritzklamm /Herberstein“ – beide in der kontinentalen Region gelegen – wurden auf Grund des Vorkommens zahlreicher Vogelarten des Anhangs I zusätzlich als Vogelschutzgebiete ausgewiesen. Ein bereits genanntes, kontinentales Vogelschutz- und FFH-Gebiet wurde wegen des Vor-

kommens von besonderen Fischarten ausgeweitet und heißt jetzt: „Demmerkogel-Südhänge, Wellinggraben mit Sulm-, Saggau- und Laßnitzabschnitten und Pößnitzbach“.

Ein weiteres auch schon genanntes VS-Gebiet in der kontinentalen Region „Teile des südoststeirischen Hügellandes“ wurde auf Grund eines Mahnschreibens der EK (zu geringe Flächenausweisung für die Brutpaare der Anhang-I-Vogelart Blauracke) vergrößert und gleichzeitig auch als FFH-Gebiet nach Brüssel gemeldet.

Zwei Gebiete in der kontinentalen Region wurden als potentielle NATURA 2000-Gebiete nachgenannt: „Schwarze und Weiße Sulm“ als FFH-Gebiet und die „Steirische Grenzmuir mit Gamlitz- und Gnasbach“ als VS- und FFH-Gebiet. In beiden oben genannten Gebieten, sowie auch im südoststeirischen Hügelland, erfolgten vor der Nennung nach Brüssel Informationsveranstaltungen für die Bevölkerung vor Ort, um sie mit dem Begriff NATURA 2000 und seinen Folgen (Vorteile, Nachteile) vertraut zu machen.

In der Bevölkerung herrscht überall große Unsicherheit und Angst vor etwaigen Bewirtschaftungsbeschränkungen oder Erschwernissen in der Land- und Forstwirtschaft. Durch die Vorgabe der EK, die NATURA 2000-Gebiete rein nach wissenschaftlichen Kriterien auszuweisen, d. h. nach Vorkommen von FFH-relevanten Lebensräumen bzw. Tier- oder Pflanzenarten nach Anhang II oder Vogelarten nach Anhang I der Vogelschutzrichtlinie, wurde die Bevölkerung erst relativ spät – nämlich nach Abschluss der wissenschaftlichen Erhebungen – eingebunden, was zu viel Unmut unter den Grundeigentümern führte bzw. führt.

Mitte Februar 2002 endete die Nachnennfrist für die alpine Region, die im Sommer von der EK endgültig abgeschlossen wird. Danach ist keine weitere Nennung für die nächsten Jahre mehr möglich.

Wiss. OR Dr. Andrea Krapf-Nogrased
Amt d. Stmk. Landesregierung
FA13C Naturschutz
NATURA 2000
8010 Graz, Karmeliterplatz 2

Naturschutzrichtlinien der EU

Die Umsetzung in der Steiermark

Im Naturschutzbrief 4/2000 wurde ausführlich über die beiden Naturschutzrichtlinien der Europäischen Union (EU), nämlich die Fauna-Flora-Habitatrichtlinie (FFH-RL) sowie die Vogelschutzrichtlinie (VS-RL), berichtet. Diese beiden Richtlinien wurden bekanntlich in einer eigenen Novelle zum Stmk. Naturschutzgesetz, die am 1. Juni 2000 in Kraft trat, umgesetzt (LGBl. Nr. 35/2000). Am Ende dieses Beitrages im Naturschutzbrief 4/2000 habe ich darauf hingewiesen, dass die Naturschutzbehörden der Mitgliedsstaaten auf Grund der Interpretationsbedürftigkeit dieser Richtlinien noch längere Zeit mittels „trial and error“, so gut es eben möglich ist, die Umsetzung der Richtlinien vorantreiben.

Seit diesem Naturschutzbrief ist man hinsichtlich der Interpretation dieser Richtlinien auf Grund einschlägiger Entscheidungen des Europäischen Gerichtshofes wie auch auf Grund einer Reihe von Seminaren und Besprechungen, nicht zuletzt mit Vertretern der Europäischen Kommission (EK), wieder ein gutes Stück weiter gekommen.

Eines der wichtigsten diesbezüglichen Seminare war die Beratung von Naturschutzrechtsfragen mit der EK, Generaldirektion Umwelt, und den österreichischen Bundesländern am 19. Oktober 2001 in Pamhagen (Bgl.). Dabei gab die EK einen kurzen Überblick über wichtige Entscheidungen des Europäischen Gerichtshofes im Zusammenhang mit der Umsetzung der FFH- und der VS-Richtlinie und interpretierte aus ihrer Sicht eine Fülle von offenen Rechtsfragen in Zusammenhang mit diesen Richtlinien. Über die wichtigsten Ergebnisse dieser Tagung wird in einer der nächsten Ausgaben ausführlich berichtet.

Am 27. und 28. September 2001 fand in Eckhartsau (NÖ) eine Beratung von Naturschutzexperten der Mitgliedsstaaten der Europäischen Union sowie Vertretern der Europäischen Kommission über die Finanzierung der NATURA 2000-Schutzgebiete sowie über die notwendige Öffentlichkeitsarbeit in diesen Gebieten statt. Zur Beratung der Finanzierung wurde eine eigene Arbeitsgruppe eingerichtet, die Vorschläge für die Auslegung des Artikel 8 der FFH-RL, der die Finanzierung regelt, ausar-

beiten soll. Dabei plant die EK kein eigenes Finanzierungsinstrument zur Kofinanzierung des NATURA 2000-Schutzgebietsnetzwerkes einzurichten, sondern die bestehenden Förderinstrumente (z. B. Life oder EAGFL) zu nutzen.

Hinsichtlich der Öffentlichkeitsarbeit in NATURA 2000-Gebieten wird in diesem Jahr das 10jährige Bestehen der Fauna-Flora-Habitatrichtlinie gefeiert. Die diesbezüglichen Aktivitäten der EK werden dabei mit den Mitgliedsstaaten erarbeitet und aufeinander abgestimmt.

Im Oktober 2001 fand das dritte und letzte biogeographische Seminar für die Alpinregion statt. Inwieweit für bestimmte Lebensräume und Arten noch zusätzliche NATURA 2000-Gebiete in der Steiermark nachzunominieren sind, wird zur Zeit gerade geprüft. Die Gebietsliste der Alpinregion wird jedenfalls spätestens bis zum Sommer 2002 beschlossen. Die Vogelschutzgebiete, im Wesentlichen die Important Bird Areas (IBA) wären so rasch wie möglich, die FFH-Gebiete der Alpinregion spätestens nach Festlegung der Gemeinschaftsliste im Sommer 2002 als Europaschutzgebiete gemäß § 13a des Stmk. Naturschutzgesetzes zu verordnen. Über eine möglichst einheitliche Gestaltung dieser Verordnungen fand über Einladung und unter Vorsitz der Steiermark am 17. Jänner 2002 eine Besprechung in Salzburg statt. Bei dieser Besprechung wurden auch die legislativen Möglichkeiten einer Artenschutzverordnung erörtert.

Hinsichtlich der mangelnden Ausweisung von Vogelschutzgebieten ist Österreich mit einem Vertragsverletzungsverfahren konfrontiert. Für die Steiermark besteht diesbezüglich insbesondere im Ennstal zwischen Selzthal und Pruggern (zum Schutz des Wachtelkönigs), aber auch im Bereich der Niederen Tauern eine zusätzliche Verpflichtung, Schutzgebiete auszuweisen bzw. zu vergrößern.

Ein weiteres, die Steiermark betreffendes Vertragsverletzungsverfahren, wurde wegen der naturschutzrechtlichen Bewilligung der Erweiterung der Golfanlage in Weißenbach bei Liezen eingeleitet. Auf Grund einer diesbezüglichen



Der in Österreich ausgestorbene Habichtskauz *Strix uralensis macroura* – kommt er wieder?

Foto: Gepp

chen Verwaltungsgerichtshofbeschwerde durch den Umweltanwalt kann die Landesnaturschutzbehörde eine allfällige neuerliche Prüfung dieser Angelegenheit erst nach der Verwaltungsgerichtshofentscheidung durchführen, die im Frühjahr 2002 erwartet wird.

In der geplanten neuerlichen, kleinen Naturschutzgesetznovelle, deren Begutachtungsverfahren Mitte Jänner 2002 abgeschlossen wurde, erfolgte u. a. eine Anpassung des Naturschutzgesetzes an den aktuellen Interpretationsstand der beiden EU-Naturschutzrichtlinien. Es ist dies insbesondere die Möglichkeit, eine Bewilligung in Europaschutzgebieten unter dem Vorbehalt späterer Vorschriften zu erteilen. Diese Bestimmung entspricht einer Forderung der Europäischen Kommission anlässlich der Tagung im Oktober 2001 in Pamhagen (Bgl.).

All diese mit den Naturschutzrichtlinien der Europäischen Union verbundenen Aufgaben sind sehr arbeitsintensiv und konnten bisher nur mit großem persönlichen Einsatz der damit befassten MitarbeiterInnen der Landesnaturschutzbehörde bewältigt werden. Mittelfristig ist jedoch neben einer Ausweitung des Naturschutzbudgets auch eine personelle Aufstockung der nunmehrigen Fachabteilung 13C erforderlich, um den Naturschutzverpflichtungen der Europäischen Union entsprechen zu können.

ORR Dr. Ernst Zanini
Amt d. Stmk. Landesregierung
FA13C Naturschutz
Rechtsreferat
8010 Graz, Karmeliterplatz 2

ÖPUL Naturschutzmaßnahmen

„auf Ar und Buchstabe“

Die Akzeptanz des Umweltförderungsprogrammes hat im Jahr 2001 nach der Einführung von ÖPUL 2000 nachgelassen. Dies belegen die Anmeldungsanzahlen für Naturschutzmaßnahmen im Jahr 2001 mit rd. 1.400 Betrieben (Jahr 2000: rd. 3.200 Betriebe) deutlich. Dennoch sinkt der Bearbeitungsaufwand für alle Beteiligten nicht, da eine laufende Da-



Objekt der Gutachter-Begierde: reife Streuobstbestände
Foto: Gubisch

tenhaltung und -aktualisierung (z. B. nach Verpachtungen) aller bisherigen Vertragsflächen notwendig ist. Allein im Jahr 2001 waren rund 1.500 Schlagflächen-Korrekturen notwendig. Dies muss immer in enger Abstimmung der Fachabteilung Naturschutz mit Bezirkskammern und Bezirksnaturschutzbeauftragten erfolgen. Bei Änderung der Datenlage bereitet eine mangelnde Informationsweitergabe durch die Bewirtschafter an die Naturschutzstellen Probleme. Denn die Prämien kommen bei fehlender Datenübereinstimmung nicht zur Auszahlung. Dem geht ein gnadenloser Datenabgleich auf „Ar und Buchstabe“ zwischen AgrarMarktAustria (AMA) und Naturschutzabteilung voraus.

Pro positiv begutachtetem Betrieb gelangen durchschnittlich 3 Feldstücke mit den dazugehörigen Schlägen zur Projektbestätigung. Zur Erstellung dieser Fachgutachten sind vorwiegend nichtamtliche Ökologen eingesetzt. Aus der naturschutzfachlichen Begutachtungstätigkeit des Jahres 2001 ergeben sich rund 4.000 Schläge (davon rd. 1.200 mit Naturschutzplan). Mit diesen können Landwirte im Frühjahr 2002 in das Förderprogramm ÖPUL einsteigen. Die Mehrfachantragstellung (MFA) bei den Bezirkskammern (BK) erfolgt bis 15. Mai. Dort muss die naturschutzfachliche Projektbestätigung eingebracht werden. Eine

verpflichtende Vormerkung für den MFA hatte bereits im Herbstantrag 2001 bei der BK zu erfolgen.

Folgende Naturschutzmaßnahmen werden im Bundesland Steiermark angeboten:

- „Pflege ökologisch wertvoller Flächen“ inkl. naturschutzfachlich wertvoller Teichflächen (WF 5 od. 10 Jahre)
- „Neuanlegung von Landschaftselementen“ (K 5, 10 od. 20 Jahre)
- „Kleinschlägigkeit“ (KS 5 Jahre) – in Kombination mit WS in ausgewählten Projektgebieten
- „Kleinräumige erhaltenswerte Strukturen“ (WS 5 Jahre) – in ausgewählten Projektgebieten
- „Naturschutz-Plan“ (NP 5 Jahre) – in ausgewählten Projektgebieten

Die von der AMA (AgrarMarktAustria) ausgezahlten Flächenprämien für Naturschutzmaßnahmen in der Steiermark betragen bisher:

NATURSCHUTZMASSNAHMEN IN DER STEIERMARK				
	1998	1999	2000	2001
EURO in Mio.	1,456	1,843	1,685	1,48
ATS in Mio.	20,04	25,37	23,19	20,38
Fläche in ha	4.778	5.884	5.087	3.542
Betriebsanzahl	9.402	9.537	7.458	2.917

Quelle: Grüne Berichte des BMLFUW

Die Maßnahme WF kam allein im Jahr 2000 mit EURO 1,357 Mio. (ATS 18,68 Mio.) zur Anwendung.

Die Voranmeldungsfrist zur naturschutzfachlichen Begutachtung für den Mehrfachantrag 2003 war mit 14. März 2002 (Poststempel) festgesetzt. Formulare liegen in den Bezirkskammern, bei den zuständigen Bezirksnaturschutzbeauftragten oder in der FA 13C in Graz auf.

GIS und Internet – „auf Strich und Punkt“ Laufende Digitalisierungen in der Fachstelle Naturschutz

Einige Naturschutzfestlegungen sind bisher im GIS-Basisdatensatz lediglich als Punkt-Datensatz und nicht als Polygon-Datensatz geführt.



„Besondere Schutzkategorien und Prädikate“, neu im Internet unter www.stmk.gv.at/land/gis

Die Fachabteilung Naturschutz hat nunmehr begonnen, Vorschläge zu diesen Festlegungen digital auf eine genauere Basis zu zeichnen. Die Voraussetzung dafür ist die Verfügbarkeit des zunehmend steiermarkweit flächendeckend vorliegenden digitalen Katasters (DKM). In der Folge wird es nach Verordnung dadurch erstmals möglich sein, die Daten dieser Gebietsabgrenzungen grundstücksscharf und digital für alle Planungsebenen auf GIS-Basis anzubieten – ein weiter, aber lohnenswerter Weg.

Neue Fachkarten Naturschutz

In Kooperation mit der Landes-Umwelt-Information-Steiermark (LUIIS) der FA17A und dem GIS-Steiermark wurde die bestehende Liste der Naturschutz-Fachkarten erweitert. Sie umfasst nun folgende Themenkarten:

Landschafts- und Naturschutzgebiete, Biotope, NATURA 2000, ausgewählte ÖPUL-Projektgebiete, Naturparke (**neu!**) und Prädikate (**neu!**).

Über <http://www.stmk.gv.at/land/gis/> im Kartencenter des Digitalen Atlas der Steiermark gelangt man schrittweise zu den Fachkarten Naturschutz und hat dort die Qual der Wahl.

Diesbezügliche Projektbearbeitungen in der FA13C erfolgen von Wilhelmine Suppinger (ÖPUL), Martina Leber (ÖPUL), Hans Jörg Grilitsch (GIS) und Mag. Gerda Gubisch.

Komm. Mag. Gerda Gubisch
Amt d. Stmk. Landesregierung
FA13C Naturschutz
ÖPUL
8010 Graz, Karmeliterplatz 2

Vom Landesvorstand

25 Jahre Körperschaft öffentlichen Rechtes

Im Jubiläumsjahr 2002 „25 Jahre Körperschaft öffentlichen Rechtes“ wird sich die Steierm. Berg- und Naturwacht mit besonderen Veranstaltungen der Öffentlichkeit präsentieren. Zu Beginn des Jahres finden in allen Bezirken die Bezirkstagungen statt, an welchen über die Leistungen aus dem vergangenen Arbeitsjahr berichtet und das Programm für die künftige Arbeit vorgestellt wird. Am 7. Juni 1977 hat der Steierm. Landtag das Gesetz über die Einrichtung der Steierm. Berg- und Naturwacht als Körperschaft öffentlichen Rechtes beschlossen, das am 1. September 1977 in Kraft getreten ist. Der organisatorische Aufbau war bereits bei der Vorgängerin – der Steirischen Bergwacht – im Wesentlichen vorhanden. Seit her wurde sehr intensiv an der Weiterentwicklung gearbeitet. In zahllosen Schulungs- und Fortbildungsveranstaltungen wurde fachliches Wissen vermittelt und so ein hohes Niveau der Führungskräfte und der Berg- und Naturwächter erreicht. An der Verbesserung interner Einrichtungen wurde und wird ständig gearbeitet. Die mit dem „übertragenen Wirkungskreis“ zugeordneten Aufgaben sind bekannt, werden gut verstanden und verantwortungsbewusst ausgeführt. In enger Zusammenarbeit mit den Naturschutzbehörden wirken die Berg- und Naturwächter als Organe der öffentlichen Aufsicht an der Vollziehung landesrechtlicher Vorschriften des Natur- und Landschaftsschutzes erfolgreich mit. Die Vorgabe ist, den Lebensraum zu erhalten, zu pflegen und zu schützen. Nach den vom Landtag beschlossenen Arbeitsprogrammen werden die Schutzgebiete, Naturdenkmäler und sensiblen Lebensbereiche besonders betreut und ständig kontrolliert. Als Beispiel dafür können die Naturschutzgebiete in den steirischen Bezirken herangezogen werden. Im abgelaufenen Jahr waren 225 Berg- und Naturwächter in den Naturschutzgebieten rund 2.840 Stunden im Einsatz. Die Einhaltung aller in den Verordnungen dazu festgelegten Verbote und Auflagen wird auf diese Art ständig überprüft, d. h. Übertretungen von Bestimmungen dieser Verordnung werden in der Regel unmittelbar in Gesprächen mit Betroffenen

behooben. Aber auch alle anderen Schutzgebiete und schützenswerten Bereiche werden ständig begangen und betreut.

Wesentlich und wertvoll sind die dabei möglichen Kontakte zur Bevölkerung. Viele Hinweise und Meldungen über Eingriffe in den Lebensraum richten die Bewohner in den Einsatzgebieten an die Einsatzleiter und erwarten unmittelbar Hilfe. Die Berg- und Naturwächter sind in der Gemeinschaft des Landes gut integriert und begehen unter guten Voraussetzungen das Jubiläum.

Aus den Bezirken

Judenburg, Ortseinsatzstelle Zeltweg

Mit seinen 22 Berg- und Naturwächtern hat Ortseinsatzleiter Gottfried Lackner (Zeltweg) ein Marterl am Waldlehrpfad Pfaffendorf aufgestellt. In rund 100 freiwilligen Arbeitsstunden haben die Berg- und Naturwächter mit finanzieller Unterstützung von Privatpersonen,



Der Bildstock am Waldlehrpfad Pfaffendorf

Firmen und der Gemeinde dieses Kulturdenkmal errichtet. Im Rahmen einer eindrucksvollen Feier in Anwesenheit zahlreicher Gäste und vieler Berg- und Naturwächter nahm Pfarrer Mag. Johann Moosbacher die Segnung vor.

Für die musikalische Umrahmung sorgte die Bläsergruppe der Werkkapelle Zeltweg. Aktionen dieser Art werden von der Bevölkerung uneingeschränkt anerkannt und das Marterl stellt eine sinnvolle Ergänzung des Waldlehrpfades dar.

Voitsberg, Ortseinsatzstelle Pack

Ein nur wenig bekanntes Kulturgut, das „Steinerne Weibl“, im Bereich des Gemeindegebietes Pack soll auf Initiative des Ortseinsatzleiters Prof. Mag. Gerhard Stipanitz wieder in Stand gesetzt werden. Es handelt sich offensichtlich um einen Grabstein aus dem ersten



Das beschädigte „Steinerne Weibl“

Fotos: Archiv Steierm. Berg- und Naturwacht

nachchristlichen Jahrhundert. Im Zuge von Forst- bzw. Bauarbeiten wurde es beschädigt, wobei der Oberteil vom Basisstein abgebrochen ist. Im Einvernehmen mit dem Grundbesitzer soll das Denkmal wieder aufgestellt werden. WOR Dr. Dieter Kramer vom Landesmuseum Joanneum, Abteilung für Ur- und Frühgeschichte, hat die Unterschutzstellung beantragt und ist bereit, an der Sanierung dieses Kulturdenkmals aktiv mitzuwirken. Eine gründliche archäologisch-historische Untersuchung ist noch vorzunehmen. Unter dem Begriff Heimatpflege wirkt die Steierm. Berg- und Naturwacht seit mehreren Jahrzehnten an der Erhaltung von Klein-Kulturdenkmälern

Steierm. Berg- und Naturwacht

mit. Die Initiative des Ortseinsatzleiters Mag. Gerhard Stipanitz ist überaus anerkannt. Steine oder Felsbrocken sind natürliche Gebilde und werden im Allgemeinen nicht in ihrer kulturhistorischen Bedeutung verstanden. Wenn das „Steinerne Weibl“ restauriert ist, wird es auch wieder an geeigneter Stelle aufgestellt und Wanderern und Besuchern zugänglich gemacht.

Die Homepage der Steierm. Berg- und Naturwacht ist online!

Unsere Adresse:
www.bergundnaturwacht.at

e-mails erreichen uns unter:
office@bergundnaturwacht.at

Erklärung zum Naturdenkmal ~ geschützten Landschaftsteil

Zum Naturdenkmal erklärt wurden ...

vom Magistrat Graz eine Blutbuche (*Fagus sylvatica purpurea*), KG Geidorf, mit Bescheid vom 7. 12. 2001, GZ A 17-3415/2001-1. Bei dem Baum handelt es sich um eine hervorragende Einzelschöpfung der Natur, der wegen seiner Eigenart, Schönheit, Seltenheit und wegen seines besonderen Gepräges für das Orts- und Landschaftsbild erhaltenswürdig ist. Gleichfalls unter Schutz zu stellen war der für die Erhaltung des Naturdenkmales unerlässliche Bereich der jeweiligen Kronentraufe.

von der BH Graz-Umgebung:

Eine etwa 300 Jahre alte, ca. 25 m hohe **Stieleiche** (*Quercus robur*) in Feldkirchen bei Graz, Marktgemeinde **Feldkirchen bei Graz**, mit Bescheid vom 22. 11. 2001, GZ 6 N 1/123-2001. Der Stammumfang in Brusthöhe beträgt etwa 3 m. Mit seiner ausladenden Krone von 25 m ist der Baum weithin sichtbar und stellt eine markante Marke im Landschaftsbild dar. Eichen dieser Größe und dieses Alters sind im Siedlungsgebiet äußerst selten geworden.

Eine etwa 200 bis 250 Jahre alte **Stieleiche** (*Quercus robur*), in Stattegg-Hochgreith, Gemeinde **Stattegg**, mit Bescheid vom 23. 11. 2001, GZ 6 N 1/122-2001. Diese etwa 25 m hohe Eiche, mit einem Umfang von 3,5 m, weist einen ausgezeichneten Gesundheitszustand auf. Aufgrund ihrer Eigenart, Schönheit und ihres besonderen Gepräges für das Landschaftsbild ist sie als eine hervorragende Einzelschöpfung der Natur zu sehen.

Zum geschützten Landschaftsteil erklärt wurden ...

von der BH Graz-Umgebung:

Ein **Tümpel** im Ausmaß von 230 m² in der Gemeinde **Weinitzen**, mit Bescheid vom 17. 9. 2001, GZ 6 N 2/43-2001. Der Biotop ist von Röhricht, Schwarzerlen, Weiden und Schneeball bewachsen. Ein 3 m breiter Uferstreifen dient landeinwärts als Schutzzone. Insbesondere die störungsarme Lage, fern von Hauptverkehrsstraßen, kann als äußerst positiv angemerkt werden. So haben im Gewässer laichende Amphibien wesentlich höhere Überlebenschancen.

Die **Greitjoskapelle** in Gedersberg, Gemeinde **Seiersberg**, mit Bescheid vom 7. 9. 2001, GZ 6 N 2/45-2001. Die Kapelle (1860 – 1870) steht auf einem leichten Hügelrücken in der Nähe einer nahezu geschlossenen Einfamilienwohnhausbebauung und macht den Eindruck einer kleinen Parkanlage im besiedelten Gebiet. Aufgrund der Positionierung und der Bepflanzung mit zwei etwa 15 bis 18 m hohen Linden (*Tilia sp.*) vor der Kapelle ist dies ein markanter Punkt in der Landschaft. Die Unterschutzstellung dient der Erhaltung der Kapelle und des Umraumes als Erholungs- und Freifläche in einem immer mehr verbauten Gebiet im Ortsteil Gedersberg in der Gemeinde Seiersberg.

Mag. Werner Langs
Naturschutzbund Steiermark

Buchvorstellungen

Moortagebuch – Ein Jahr im Moor

Willi Rolfes/Hartmut Elsner

120 Seiten, EUR 35,80 (ATS 496,--)
Tecklenborg Verlag, 2001
ISBN 3-924044-94-5

Jahrhunderte lang war das Moor für den Menschen ein scheinbar bedrohlicher und lebensfeindlicher Ort, doch heute beginnt sich das Verständnis für diesen Lebensraum langsam zu ändern.

Wenn Sie dieses Buch aufschlagen, machen Sie eine Reise durchs Moor im Wandel der Jahreszeiten. Der Bildband führt durch die Erzählung der Betrachter zu den verborgenen Schönheiten des Biotoptyps Hochmoor und den dort zu entdeckenden bedrohten Tier- und Pflanzenarten.

Hecken – Geschichte und Ökologie Anlage, Erhaltung & Nutzung

Kurz/Machatschek/Igelhauser

440 Seiten, 350 Farbabbildungen und 50 S/W-Skizzen
EUR 36,-- (ATS 496,--)
Leopold Stocker Verlag, 2001
ISBN 3-7020-0912-4

Das umfassende Buch über Hecken in der Landschaft, ihre Geschichte und Ökologie, ihre Anlage und Pflege, Bewirtschaftung und Nutzung.

- Die ökologische, klimatische und landeskulturelle Bedeutung der Hecken und ihre verschiedenen Nutzungsmöglichkeiten
- Verschiedene Heckenformen – Schnitthecken, Kopfhecken, Baumhecken sowie Sonderformen, wie der „Knick“ oder Flechthecken etc.
- Planvolle Neuanlage, Pflege und Erneuerung von Hecken
- Die 55 wichtigsten Heckengehölze, ihre ökologische Bedeutung, ihre Stellung in Mythologie und Brauchtum sowie ihre verschiedenen Produkte für Medizin, Kulinarik, Holzwirtschaft etc.

Buchvorstellungen

BauKultur Steiermark – Heimatschutz in der Steiermark

Entlang der Weißen Sulm

Franz Kraus

120 Seiten, EUR 21,80 (ATS 300,--)
Verlag Marktgemeinde Wies, 2001

Bestellung:
Marktgemeinde Wies, 8551 Wies

In all seiner Vielfalt, Kulturgeschichte, Sagenwelt, aber auch seinen klimatischen Gegebenheiten wird uns das Tal der Weißen Sulm vor Augen geführt. Mit erd- und pflanzenkundlichen Beiträgen von Siegfried Willibald und Heinz Otto.

Der Autor versteht es in seiner bunten und bildhaften Sprache, das Sulmtal von unterschiedlichen Blickwinkeln zu beschreiben. Zahlreiche Farbfotos und SW-Bilder zeigen den wunderbaren Landstrich im Wandel der Jahreszeiten – von der Quelle auf der Brendl bis hin zum Zusammenfluss mit der Schwarzen Sulm in Gasselsdorf.

Eine Region zeigt Köpfchen

Die Broschüre über das „Steirische Vulkanland“ – die Schönheit der Natur in der Gemeinde Stainz bei Straden, dem letzten Vorkommen der **Blauracke** in Mitteleuropa. Mit den Tourismusbetrieben, verbunden mit gewerblichen Aktivitäten, werden Besucher mit regionalen, bodenständigen und auch nostalgischen Angeboten geführt.

Nähere Informationen und Auskünfte:

Tourismusverband Straden
8345 Straden 67
Tel.: 03473/8021
e-mail: tourismus.straden@styria.co.at

Umweltstiftung EURONATUR
Brockmannsgasse 53
8010 Graz
Tel. + Fax: 0316/817908
e-mail: euronatur@styria.com

Der Verein „Heimatschutz in der Steiermark“ wurde im Jahre 1909 unter Mitwirkung namhafter Persönlichkeiten unseres Landes gegründet. Die geistigen Wurzeln dieser Idee liegen, wie jene des Denkmal- und Naturschutzes, in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, als im Gefolge der „industriellen Revolution“ wertvolle historische Baubestände der Vernichtung anheim fielen.

Heutige Motive für unsere Vereinsarbeit sind Maßstabslosigkeit und Überflutung mit neuen Bauprodukten einerseits, die Förderung der Nachhaltigkeit andererseits. Jedenfalls ist der ganzheitliche Ansatz aus der Zeit der Vereinsgründung noch zu verstärken.

Fest steht nach wie vor, dass die gebaute Umwelt unmittelbar die Lebensqualität jedes einzelnen Bürgers prägt. Das „Gesicht“ unserer Städte und Gemeinden sowie der Landschaften und unterschiedlichen Regionen wird durch die Architektur der Bauwerke beeinflusst. Den Prozess der Herstellung dieser gebauten Umwelt, ihre Wertschätzung im Bewusstsein der Bürger nennen wir Baukultur. Die Prozesse des Planens und Bauens sowie das öffentliche Bewusstsein sollten daher die wichtigsten Ansatzpunkte der zukünftigen Vereinsarbeit sein.

Im Spannungsfeld von Qualität, Innovation und Investition reflektiert der Begriff Baukultur die permanente Auseinandersetzung von gestalterischem Anspruch gegenüber funktionaler Alltagstauglichkeit, örtlicher Einbindung des Umraumes und finanziellen Rahmenbedingungen. Dies entspricht auch den grundsätzlichen Bewertungskriterien zum Geramb-Dankzeichen.

Das derzeitige Hauptanliegen, die Auszeichnung und somit Hervorhebung qualitätsvollen Bauens, muss daher verstärkt werden und erfordert über neue Formen der Zusammenarbeit aller Beteiligten die Bearbeitung weiterer Schwerpunkte:

1. Umfassende Bewusstseinsbildung
Neue Wege der Information, Wertevermittlung und Akzeptanzhöhung zur Baukultur sind zu erproben und zu verbessern.
2. Aktive Bauberatung – bis zu Innovationsprojekten

3. Markensetzung
„Regionale Architektur Steiermark“
Information/Motivation/Dokumentation bis zum Marketing neu organisierter Dienstleistungen
4. Qualifizierung in baukulturellen Fragen
Aus der Geschichte über Gegenwartsprobleme: Anforderungsprofile und Organisationshilfe zur praxisorientierten Weiterbildung anbieten!
5. Vernetzung der Beteiligten
wie Bauherren, Architekten, Kammern, Bauinnung, TU-Graz, Bundesdenkmalamt, Haus der Architektur, ZT-Forum, Forum Stadtpark u.a.m.
Vom kulturpolitischen bis in den wirtschaftspolitischen Bereich!

Diese Neupositionierung unseres Vereines haben wir in der letzten Generalversammlung am 6. Dezember 2001 gemeinsam mit der neuen Bezeichnung

BauKultur Steiermark

Heimatschutz in der Steiermark

beschlossen. Der Verein soll zu einem breiteren Verständnis von Architektur und Baukultur, als wichtige Schrittmacher und Standortfaktoren für unser Bundesland, beitragen.

Sichtbares Zeichen dieser Bemühungen wird weiterhin das seit 1981 alljährlich verliehene „Geramb-Dankzeichen für gutes Bauen“ sein.

wHR DI Gunther Hasewend
Präsident

GERAMB DANKZEICHEN 2002
Einreichschluss 31. Mai 2002

BauKultur Steiermark
Landesbaudirektion
Stempfergasse 7, 8010 Graz
oder
Baubezirksleitung Hartberg
Rochusplatz 2, 8230 Hartberg
Anfragen:
DI Karl Amtmann
Tel.: 03332/606-340, -341





Fotos: Tourismusverband Ostbayern; Horvath

Eine Initiative zum Feuchtgebietsschutz von Naturschutzbund Österreich gemeinsam mit dem Lebensministerium und den Österreichischen Bundesforsten

Österreich zeichnet sich durch eine große Vielfalt wertvoller Feuchtgebiete aus, die als Naturerbe einen unschätzbaren Wert darstellen. Seit fast 90 Jahren ist der Schutz dieser wassergeprägten Lebensräume ein zentrales Anliegen des Naturschutzbundes. Die Herausforderung und auch die internationale Verpflichtung, Feuchtgebiete nachhaltig zu schützen und sorgsam mit diesen reichen Naturschätzen umzugehen, hat Österreich bereits 1983 mit der Unterzeichnung der internationalen RAMSAR-Konvention zum Schutz von Feuchtgebieten angenommen. Nicht nur ihr naturräumlicher Wert ist dabei ein Anliegen, auch durch ihre Funktion für die Grundwassererneuerung zum Zwecke der Trinkwassernutzung und als Rückhalteräume für den Hochwasserschutz sind sie von ganzheitlicher Bedeutung.

Im Sinne der RAMSAR-Konvention hat sich der Naturschutzbund gemeinsam mit dem Lebensministerium und den Österreichischen Bundesforsten als Initialpartner vorgenommen, 2002 und 2003 nicht nur eine intensive Aufklärungskampagne für Feuchtgebiete und ihre nachhaltige Entwicklung zu starten. Die Projektträger wollen auch eine große Zahl von Menschen in Gemeinden, Schulen, Firmen, Grundeigentümer, Künstler, kurz jeden, dem Feuchtgebietsschutz ein Herzensanliegen ist, aufrufen konkrete WasSerleben-Projekte zu initiieren.

«Im Rahmen eines Wettbewerbes sind alle zum Mitmachen aufgefordert - für eine Zukunft unseres wertvollen Naturerbes, nicht zuletzt auch zum Schutz und zur Versorgung des Menschen!»

Beteiligen Sie sich am WasSerleben-Wettbewerb. Zwei Gewinner stehen jetzt schon

fest: Sie und die Natur. Über die eingereichten Projekte werden wir Sie weiterhin auf dem Laufenden halten.

Machen Sie mit beim WasSerleben-Wettbewerb!

Mehr Natur für Österreichs WasSerlebensräume ist nur mit konkreten Aktionen zu erreichen. Wir suchen österreichweit die 100 besten Projekte zum Schutz unserer Feuchtgebiete und zeichnen diese mit wertvollen WasSerleben-Preisen aus.

Wer kann mitmachen?

Alle, denen der Schutz von WasSerlebensräumen ein Anliegen ist: GrundbesitzerInnen, Gemeinden, Schulen, Organisationen und Institutionen, Firmen, KünstlerInnen, Medien-VertreterInnen, WissenschaftlerInnen, Einzelpersonen.

Welche Projekte können teilnehmen?

Die Beiträge zum Feuchtgebietsschutz werden in zwei Kategorien geteilt:

Kategorie A: Angewandter Arten- und Biotopschutz

Von der Anlage von Tümpeln über Uferrenaturierungen an Fließgewässern, Uferbepflanzungen, Pflege von Feuchtwiesen, Schaffen von Amphibienwanderwegen, Bruthilfen und Fischeaufstiegen. Jeder Beitrag zur Verbesserung der naturräumlichen Situation von Feuchtlebensräumen ist willkommen.

Kategorie B: Kreativität und Bewusstseinsbildung

Künstlerische Auseinandersetzung mit wassergebundenen Lebensräumen, Ausstellun-

gen, Medienbeiträge, Präsentationen, Entwicklung von Spielen und Unterrichtsmaterialien. Der Kreativität rund um das Thema Feuchtgebiete und ihre Zukunft sind keine Grenzen gesetzt.

Einsendeschluss: 20. Oktober 2002

Präsentation und Preisverleihung im Frühjahr 2003 im „Internationalen Jahr des Süßwassers“.

Teilnahmeregeln

Nur bereits in Durchführung befindliche oder fix geplante Projekt mit Projektstart 2002 dürfen eingereicht werden. Vollständig abgeschlossene Projekte können nicht prämiert werden. Soweit möglich, alle Unterlagen digital bereitstellen.

Das zugesandte Material darf für Öffentlichkeitsarbeit vom Naturschutzbund und seinen Projektpartnern verwendet werden.

Der Naturschutzbund übernimmt keine Haftung für Ihre Wettbewerbsunterlagen. Wünschen Sie eine Rücksendung Ihrer Unterlagen, ist eine entsprechende Verpackung mit ausreichender Frankierung beizufügen.

Anmeldeformulare senden wir Ihnen auf Anfrage gerne zu. Weitere Informationen finden Sie auch unter www.naturschutzbund.at.

Ansprechpartner:

Mag. Werner Langs
Mag. Roland Pirchegger
Mag. Franz Horvath
Naturschutzbund Steiermark
8010 Graz, Heinrichstraße 5/II
Tel.: 0316/322377
e-mail: steiermark@naturschutzbund.at

Die Mur flussaufwärts von Graz

Zur Mur-Enquete vom 4. Oktober 2001

Die Mur – der „Fluss des Jahres 2001“ – wird in drei Enqueten nach ihren ökologischen, wasserwirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und ökonomischen Funktionen hinterfragt. Die 1. Enquete am 17. Mai 2001 befasste sich mit der Mur südlich von Graz, die 2. Enquete fand am 4. Oktober 2001 statt und führte zur Bereisung und Analyse der Mur flussaufwärts von Graz. Am 12. Juni 2002 soll der Zentralraum Graz Gegenstand der 3. Mur-Enquete sein.

Veranstaltet wurde diese Enquete von der Landesbaudirektion und dem Naturschutzbund Steiermark.

Die thematischen Schwerpunkte der Enquete waren:

- Hochwasserabflussuntersuchungen
- Interessensausgleich Straße – Fließgewässer
- Geschiebehauhalt der Seitenzubringer zur Mur
- NATURA 2000-Gebiete
- Gewässergüte und Fischökologie an der Mur
- Kraftwerke und Mur – Fischaufstiege und Stauraumpülungen
- Aktivierung von Altarmen
- Die Mur im Lungau

In einem konstruktiven Klima wurden realisierte Maßnahmen, Projekte und Visionen aus der Sicht des Naturschutzes, der Ökologie, der Wasserwirtschaft und verschiedenster Nutzer des Gewässers erörtert. Gemeinsames Ziel der Diskussionen war, den Lebensraum des Murtales für Menschen, Tiere und Pflanzen zu erhalten und die ökologische und wasserwirtschaftliche Funktionsfähigkeit zu sichern und zu verbessern.

NATURA 2000-Gebiete

Als NATURA 2000-Gebiete wurden 3 Abschnitte des Ober- und Mittellaufs der Mur mit den unmittelbar angrenzenden Auwäldern und Auwaldfragmenten genannt, wobei nur freie Fließstrecken als hochwertig eingestuft wurden. Zwei Trockenstandorte, die Puxer Wand und der Südhang des Gulsenberges, wurden zusätzlich miteinbezogen.



Standort KW Murau – geplanter Fischaufstieg; (v. r. nach l.) Karl Fürst Schwarzenberg, HR DI Bruno Saurer, LBDIR DI Gunther Hasewend, BB Obmann Ing. Fritz Grillitsch, Dr. Gerd Stefanzi, HR DI Dieter Schoeller, Mag. Werner Langs.

Die bestehenden Wasserkraftanlagen mit den Stauhaltungen verändern den Charakter der Mur entscheidend. Dadurch werden zwangsläufig auch die Lebensbedingungen von rheophilen Fischarten stark beeinträchtigt. Außerdem stellen viele alte Kraftwerksanlagen ohne Fischaufstieg unüberwindbare Hindernisse für die Fischwanderung dar.

Zu den Lebensraumtypen mit hoher Schutzwürdigkeit zählen die Erlen-, Eschen- und Weidenauen und das alpine Schwemmland mit Pioniervegetation.

Gewässergüte und Fischökologie an der Mur

Der steirische Abschnitt der oberen Mur von Stadl bis Unzmarkt kann als einer der wertvollsten Fließgewässerabschnitte Österreichs bezeichnet werden. Die ursprüngliche Linienführung blieb trotz Regulierungsmaßnahmen weitgehend erhalten. Es bestehen daher heute noch eine Vielzahl strukturreicher Gewässerbereiche. Die Mur weist in diesem Flussabschnitt die Gewässergüteklasse I bis II auf.

Lebensraumdefizite für die Fischfauna bestehen durch Hochwasserschutzmaßnahmen mit den befestigten und monotonen Uferstrukturen und vor allem durch die für die Organismen unüberwindbaren Kraftwerksstufen. Darüber hinaus werden die Lebensgemeinschaften in der Mur durch Schwall, Geschieberückhalt und Stauraumpülungen nachhaltig beeinträchtigt.

Aus fischökologischer Sicht ist der Abschnitt flussaufwärts von Murau der unteren Forellenregion und flussabwärts der Äschenregion zuzuordnen. Im Fischbestand dominieren Äsche und Bachforelle. Beide Arten stehen in Konkurrenz zu der aus Nordamerika eingeführten, faunenfremden Art der Regenbogenforelle, die bereichsweise schon Bestandsanteile bis zu 30% erreicht hat.

Die auffälligste Fischart mit bedeutenden Vorkommen flussabwärts von Murau ist der Huchen. Auf den Schutz und die Erhaltung des Huchens – als vom Aussterben bedrohte Fischart – muss höchstes Augenmerk gelegt werden.

Zu erwähnen sind weiters die Kleinfischarten Koppe, Elritze und Ukrainisches Bachneunauge. Arten wie Strömer, Laube und Nase sind auf Grund der Unterbrechung des Gewässerkontinuums durch Kraftwerke nicht mehr in diesem Murabschnitt zu finden.

Kraftwerke und Mur – Fischaufstiege



Kraftwerk Bodendorf

Der Lauf der Mur in der Steiermark wird durch 27 Kraftwerke unterbrochen. Davon sind nur 9 Kraftwerke mit einem Fischaufstieg ausgestattet. Ziel der Verantwortlichen des Landes Steiermark ist es, die gesamte Mur im Sinne eines „Biotopverbundes steirischer Fließgewässer“ für alle Organismen durchgängig zu gestalten. Damit könnte die derzeit bestehende etwa 1.000 km lange freie Fließstrecke – beginnend von der Donau bis in den Raum der Grenzmuir im Bezirk Radkersburg – langfristig um etwa ein Drittel verlängert werden.

In einer ersten Stufe sollen in den nächsten Jahren 11 Kraftwerke mit Fischaufstiegen nachgerüstet werden. Die restlichen Staustufen sollen folgen.

Als Beispiel wurde von den Stadtwerken Murau ein Projekt für einen Fischaufstieg beim Kraftwerk Murau mit Kosten von etwa EUR 363.000 (ATS 5 Mio.) vorgestellt. Dieses Projekt wurde im Auftrag des Fischereiberechtigten Fürst Schwarzenberg von der Universität für Bodenkultur, Institut für Hydrobiologie, ausgearbeitet. Demnach ist geplant, den Fischaufstieg am linken Ufer zu errichten und die Mündung im Nahbereich des Turbinenauslasses zu situieren. Durch die Errichtung von 24 Tümpelpässen und 22 Schlitzpässen soll die Fallhöhe von 8,5 m überwunden werden. Die Dotationsmengen werden zwischen 100 l/s und 450 l/s, je nach Wasserführung und unter Berücksichtigung der Laichzeiten von Äsche und Huchen, betragen.

Aktivierung eines Altarmes am Beispiel der „Steinberger Draht“ in der Gemeinde St. Georgen ob Murau

Aufgrund der geologischen Randbedingungen bildet die Mur im Bereich von Steinberg einen Mäander. Die Mur ist in diesem Abschnitt strukturreich, und der Verlauf von Seitenar-



Steinberger Draht bei Marbach

Fotos: Prügger

men ist in Form von Gräben noch erkennbar. Die ehemalige Verzweigungsstrecke mit mehreren Seitenarmen wurde bedingt durch die Eintiefung der Mur auf einen Hauptarm zusammengedrängt. Die verbliebene Insel ist mit massiven Steinwürfen gesichert.

Von der Universität für Bodenkultur wurde ein Konzept präsentiert, einen ehemaligen Murrarm wieder zu dotieren. Das Murbett soll durch Entfernen der Ufersicherungen im Innenbogen so aufgeweitet werden, dass wiederum Verlandungen stattfinden können und dadurch die Bildung von Inseln ermöglicht wird. Der Einlaufbereich des Marchbachgrabens soll tiefergelegt werden, um sowohl den Fischen bei Hochwasser als Rückzugsgebiet zu dienen als auch grundsätzlich zur Habitatverbesserung beizutragen.

Ausblick

Die Mur in der Steiermark ist in den letzten Jahrzehnten wieder zu einem sauberen Fluss geworden. Die Erhaltung und Entwicklung der Lebensräume in und an der Mur für Pflanzen, Tiere und uns Menschen sind das gemeinsame Ziel sowie eine große Aufgabe für den Naturschutz und die Wasserwirtschaft.

Zur Verbesserung der ökologischen Funktionsfähigkeit gilt es

- die Mur für Organismen durchgängig zu machen
- die Ufer vielfältiger zu strukturieren und
- die Verbindung der Mur zu den Seitenbächen und zum Umland zu intensivieren.

*Zusammengefasst heißt dies:
Mehr Natur für die Mur!*

Univ.-Prof. DI Dr. Harald Kainz
Technische Universität
Institut für
Siedlungswasserwirtschaft und
Landschaftswasserbau
8010 Graz, Stremayrgasse 10

DI Bruno Saurer
Amt d. Stmk. Landesregierung
FA 3a Wasserwirtschaft
8010 Graz, Stempfergasse 5-7

Schüler bestimmen die Gewässergüte der Mur

Eine Schülergruppe des **BG/BRG Judenburg** unter Leitung von Prof. Mag. Johann Mischlinger ist vom Amt der Steiermärkischen Landesregierung und dem Naturschutzbund Steiermark eingeladen worden, im Rahmen der 2. Mur-Enquete einer 190-köpfigen Delegation aus verschiedensten Interessenten, Entscheidungsträgern und Fachleuten die Methodik der Gewässergütebestimmung vor Ort zu demonstrieren. Dabei agierten die Schüler so erfolgreich, dass sie gebeten wurden, im Rahmen der steirischen Wasserrechtsreferententagung in Judenburg nochmals die Wasseranalysen durchzuführen.

Während die biologische Methode wohl eine sichere Gesamtaussage über den Grad der organischen Belastung erlaubt, kann dennoch keine differenzierte Aussage über die Art der

Belastung gemacht werden. Deswegen ist sie mit der chemischen Methode wie der Bestimmung der Sauerstoff- und Ammoniumkonzentration sowie des biochemischen Sauerstoffbedarfes zu ergänzen.

Sowohl die chemische als auch biologische Bestimmung hat für die Mur im Bereich von Falkendorf eine Gewässergüte von 1,5 ergeben. Das bedeutet eine ausgezeichnete Wasserqualität. Während früher die Mur einige Abschnitte mit der Gewässergüte 4 – übermäßig starke Verschmutzung – aufgewiesen hat, beträgt nun generell die Gewässergüte oberhalb von Judenburg 1,5, unterhalb von Judenburg 2. Das Gewässer gilt, wie Prof. Mischlinger im Rahmen der steirischen Wasserrechtsreferententagung in Judenburg ausführte, hinsichtlich der Gewässergüte als saniert.



Ulrich Haselmann (li.) und Gernot Weinberger (re.) bei der Wasseruntersuchung im Rahmen der Mur-Enquete am 4. Oktober 2001.

Foto: Prügger

Prof. Mag. Johann Mischlinger
BG u. BRG Judenburg
8750 Judenburg, Lindfeldgasse 10



Gewässerleitbild Mariatroster Bach

Mit dem Ziel der Renaturierung des Mariatroster Baches wurde mit Jänner 2001 das Fischereirecht vom Naturschutzbund angepachtet. Zusammen mit Experten der Kooperationspartner wurden schon einige Begehungen durchgeführt, um dann gemeinsam in einem Arbeitskreis einen Maßnahmenkatalog für ein Gewässerleitbild Mariatroster Bach zu entwickeln.

Experten folgender Kooperationspartner sind maßgeblich an diesem Projekt beteiligt:

- Magistrat Graz – Naturkundliche Beratungsstelle
- Baubezirksleitung (BBL) Graz-Umgebung
- Steierm. Berg- und Naturwacht, Landeshauptstadt Graz (BNW)
- Institut für Naturschutz, Steiermark (IN:St)
- Verband Österreichischer Arbeiter-Fischerei-Vereine (VÖAFV)
- Österreichische Wasserschutzwacht (ÖWSW)
- For Nature

Darüber hinaus ist auch dem Einsatz und der Mitarbeit von Mag. Nicole Perger (Aqua-Experte) und dem Bezirksvorsteher von Mariatrost, Erwin Wurzing, für einen naturnahen Mariatroster Bach zu danken.

Erfolgreich wurden bereits zwei für Fische unüberwindbare Sohlswellen in Graz-Fölling durch die BBL Graz-Umgebung rückgebaut. Denn für die Fischfauna ist eine uneingeschränkte Wandermöglichkeit wichtig, um erstens keine isolierten Populationen ohne Genaustausch entstehen zu lassen und zweitens eine Ansiedelung bzw. Ausbreitung der Fische im typischen Bachabschnitt ihrer jeweiligen Lebensphase zu ermöglichen.

Im Herbst 2001 wurde der Fischbestand durch die Mithilfe von Mag. Perger, VÖAFV, BNW, IN:St und ÖWSW ermittelt. Bei diesem Einsatz wurden für den Bach nicht heimische (allochthone) Arten umgesiedelt, heimische (autochthone) wurden vermessen, gewogen und wieder ausgesetzt. Die Untersuchung hat ergeben, dass derzeit nur 2 autochthone Fischarten bestandsbildend vorkommen: Bachforelle *Salmo trutta forma fario* im gesamten Mariatroster Bach und der Gründling *Gobio gobio* nur im unteren Bachabschnitt.

Aber auch dem Uferabschnitt wird großes Augenmerk geschenkt. Betonwände bzw. naturferne Bachverbauungen sollen durch natürliche Ufergestaltungen ersetzt werden. So wurden bereits einige Abschnitte durch die BBL



Die Bachforelle *Salmo trutta forma fario* ist die größte im Mariatroster Bach vorkommende autochthone Fischart. Foto: Pirchegger

Graz-Umgebung restrukturiert und in einem Fall wurde auch auf einen sehr gefährdeten Federfreund – dem Eisvogel *Alcedo atthis* – geachtet und Bruthilfen in einen Ufersteinverbau eingebaut.

Langfristig gesehen sollen autochthone Fisch- und Krebsarten wieder im Mariatroster Bach vorkommen und ein Fließkontinuum geschaffen werden. Über den Verlauf und Erfolg dieses Projektes werden wir Sie weiterhin informieren und laden Sie zu unserem Vortrag am 23. Mai und einer Exkursion am 24. Mai 2002 ein (siehe Seite 18).

Mag. Werner Langs
Projektleiter
Naturschutzbund Steiermark

VOR(sicht)GÄRTEN

Im Zuge des Projektes „Grazer Vorgärten“, das bereits im Juni 1999 ins Leben gerufen wurde, erfolgte im Auftrag des Stadtplanungsamtes eine Fotodokumentation der Bezirke Geidorf und Jakomini. Der Naturschutzbund präsentierte erfolgreich einen Auszug dieser Arbeit in Form einer **Ausstellung** vom 10. Dezember 2001 bis 10. Jänner 2002.

Die Räumlichkeiten des **Bundesdenkmalamtes** (Schubertstraße 73) bildeten einen schönen Rahmen für die Veranstaltung, die in Anwesenheit von rund 80 interessierten Personen ihren Auftakt fand. Die gute Zusammenarbeit von Bundesdenkmalamt, Altstadt-

kommission, Stadtplanungsamt und Naturschutzbund ist ein wichtiger Faktor zur Erreichung des Zieles, Denkmäler und Pflanzen zu schützen, zu pflegen und zu erhalten.

Die Erhebungen der Vorgärten im Bezirk Jakomini wurden mit Ende des Jahres 2001 abgeschlossen. Das Ergebnis zeigt, dass von den 204 erhobenen Gärten nur mehr 60 % „grün“ sind. Der Rest ist teilweise oder sogar zur Gänze durch Platten oder Asphalt versiegelt.

Wir danken allen, die uns geholfen haben (Ämter, Gärtnereien, Bezirksvorsteher, Vorgärtner etc.) das Projekt zu unterstützen und



Unsere Bemühung, desolate Gärten mit Hilfe fachlicher Beratung zu revitalisieren, trägt immer wieder Früchte – hier als Beispiel die Jakob-Redtenbacher-Gasse 26. Foto: Kleinegger

die Kostbarkeiten der Natur in der Stadt zu bewahren.

Mag. Andrea Kleinegger
Projektleiterin
Naturschutzbund Steiermark

Geschäftsführer/in gesucht

Mit einem lachenden und einem weinenden Auge teile ich Ihnen mit, dass ich spätestens im Herbst 2002 meinen Ruhestand antreten werde – einerseits freue ich mich auf ausgedehnte Wanderungen in der Natur, andererseits werden mir all die lieb gewonnenen Menschen fehlen...

Aus diesem Grund schreibt der Naturschutzbund Steiermark nun die Stelle eines

Geschäftsführers bzw. einer Geschäftsführerin

aus.

Bewerber, welche über ausreichende kaufmännische Ausbildung verfügen, um einen Betrieb mit dzt. 7 Mitarbeitern und 1 Million m² schützenswerter Biotope führen zu können, Liebe zur Natur haben und auch bereit sind, weiterhin den Kontakt zu den ehrenamtlichen Naturschützern in der ganzen Steiermark – und den Naturschutzproblemen – aufrecht zu erhalten, mögen sich bewerben. Detaillierte Anforderungsdokumente werden von der Geschäftsstelle zugesandt.

Gertraud Prügger
Geschäftsführerin

Tel.: 0316/322377

e-mail: gertraud.pruegger@naturschutzbund.at

Biotopverbund Stainzbachtal

Das Stainzbachtal zwischen den Gemeinden Stainz und Preding in der Weststeiermark ist eine intensiv landwirtschaftlich genutzte Kulturlandschaft und doch gibt es hier im Vergleich zu anderen weststeirischen Tälern noch eine Anzahl an Wiesenflächen und



Mag. Iris Miklin (Naturschutzbund Steiermark) gemeinsam mit Vertretern der Jägerschaft Grafendorf bei der Pflanzung von Sträuchern für den Heckenlehrpfad.

Foto: Archiv Kleine Zeitung

Feuchtbiotopen. Diese Lebensraumsituation ist als Basis für die Schaffung eines Biotopverbundsystems (Vernetzung naturnaher Lebensräume zur Erhaltung der Artenvielfalt) bestens geeignet. Im Jahr 2001 führte der Naturschutzbund Steiermark im Auftrag der Gemeinde Stainz in den Katastralgemeinden Grafendorf, Neudorf und Graggerer eine Struktur- und Nutzungskartierung in der Vegetationszeit durch. Die gesammelten Daten wurden mit Hilfe eines graphischen Compu-

terprogrammes erfasst. Das Produkt, eine GIS-fähige Struktur- und Nutzungskarte, die im Dezember 2001 fertiggestellt wurde, ist die Grundlage für das weitere Vorgehen: die Erarbeitung eines ökologisch funktionsfähigen Biotopverbundes im Stainzbachtal. Im Zuge dieses Projektes wurde auf Wunsch der Gemeinde Stainz im April 2001 ein Heckenlehrpfad in der KG Grafendorf gepflanzt. Der Heckenlehrpfad soll die Vielfalt heimischer Feldgehölze und deren Besonderheiten der Bevölkerung näher bringen. Mit der Aufstel-

lung der Schautafel und Präsentation der Informationsbroschüre wird der Heckenlehrpfad gemeinsam mit der Bevölkerung offiziell im Sommer 2002 eröffnet werden.

Falls Sie an dieser Eröffnungsveranstaltung interessiert sind, schicken wir Ihnen gerne eine Einladung zu.

Mag. Ulrike Sigmund
Projektleiterin
Naturschutzbund Steiermark

Literatur zum Thema:

Die Broschüre "Lebensraum Stainzbachtal" (1997) entstand im Rahmen einer wissenschaftlichen Grundlagenenerhebung der Feuchtgebiete des Stainzbachtales zwischen Stainz und Preding - ein Projekt des Wissenschaftsladens Graz im Auftrag der Stmk. Landesregierung RA 6 (jetzt FA13C) Naturschutz. Der Inhalt der Broschüre beschäftigt sich mit der Geographie, Geschichte und Biologie des Stainzbachtales.

Preis: EUR 1,45 (ATS 20,-) + Porto. Zu bestellen bei:

Naturschutzbund Steiermark
8010 Graz, Heinrichstraße 5/1
Tel.: 0316/322377, Fax: DW 4
e-mail: steiermark@naturschutzbund.at



Exkursionen

Restplätze frei!

Stainzbachtal
Steirische Schmankerlfahrt
 Mittwoch, 17. April 2002
 Leitung: Mag. Ulrike Sigmund
 Gertraud Prügger

Auf den Spuren des „Sulmtalers“
 Mittwoch, 24. April 2002
 Leitung: Mag. Werner Langs

Naturerlebnis am Mariatroster Bach
 Donnerstag, 23. Mai 2002 - Vortrag
 Freitag, 24. Mai 2002 – Exkursion
 Leitung: Mag. Werner Langs
 Mag. Roland Pirchegger

Grazer Vorgärten
 Freitag, 7. Juni 2002
 Leitung: Univ.-Prof. Dr. Gerd Hlawka
 Mag. Andrea Kleinegger

Anmeldungen:
 URANIA, Burggasse 4/I,
 8010 Graz, Tel. 0316/825688

Mozartgasse 6 – Vorgarten einmal anders



Foto: Kleinegger

**Dieser Schandfleck
 gegenüber dem Meerscheinschlössl
 ist kein Aushängeschild
 für die geplante
 „Kulturhauptstadt 2003“.**

Hauptversammlung

Naturschutzbund Steiermark

Donnerstag, 20. Juni 2002, 16.30 Uhr
 Raiffeisenhof, Festsaal
 8052 Graz, Krottendorfer Straße 81

- Tätigkeitsbericht
- Finanzbericht
- Ehrungen
- Neuwahl des Vorstandes
- Sonderausstellung „1 Million m² für die Natur gerettet“

Mur-Enquete Raum Graz

Eine gemeinsame Veranstaltung des Naturschutzbundes mit dem Amt der Stmk. Landesregierung, Abteilungsgruppe Landesbaudirektion, Abt. 19 Wasserwirtschaft und Abfallwirtschaft und der Stadt Graz.

Mittwoch, 12. Juni 2002
 9.00 bis 13.00 Uhr
 Heimatsaal, Paulustorgasse 13a, 8010 Graz
 Referate zum Thema
 - Mur & Kultur
 - Mur & Natur

14.00 bis 17.00 Uhr
 Treffpunkt Murpromenade
 - Mur & Mensch



Naturnaher Ufergehölzbestand der Mur in der Höhe des Kalvarienberges

Foto: Prügger

Donnerstag, 13. Juni 2002
 Präsentation von Schulprojekten zum Thema „Unsere Grazer Mur“

Ankündigungen

**Natur – die makroskopische Ebene:
 „Ökologie und Landschaft“**
 Univ.-Doz. Dr. Johann Gepp
14. Mai 2002
 Schloss St. Martin, 17.00 bis 19.00 Uhr.

Veranstalter: Ökosoziales Forum Steiermark, Naturschutzbund Steiermark, Volkshochschule Schloss St. Martin, Ökologische Landentwicklung

13. Grazer Umweltfest

Samstag, 22. Juni 2002, 9.00 – 17.00 Uhr
 Grazer Innenstadt
 Umweltaktivwoche vom 24. bis 29. Juni 2002

Internationaler Ökologie-Kongreß Path to Nature's Wisdom:

Ecological Dialogue Himalaya & Alpes
 Anlässlich von Kalachakra for World Peace 2002 von S.H. Dalai Lama.

9. bis 11. Oktober 2002
 Schloss Seggau, Steiermark

Referenten: Josef Riegler, Anton Moser, Martin von Hildebrandt, Marc Bekoff, Günther Altner, Juan Camargo.

In Zusammenarbeit mit: Öko-soziales Forum Steiermark, Naturschutzbund Österreich, International Ecological Engineering, CIPRA und ÖKO-HIMAL.

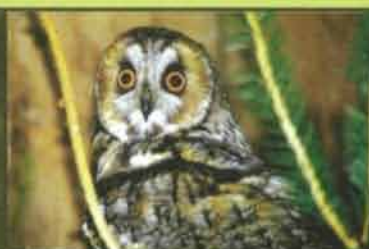
Organisationskomitee:
 Kalachakra-KULTUR GRAZ 2002
 Dr. Andrea Loseries-Leick
 8010 Graz, Franckstraße 31
 e-mail: al@kalachakra-graz.at
 Einschreibung unter: www.graz2002.at

Eine Wanderausstellung über die Naturvielfalt der Steiermark

- Natur on Tour von 2001 bis 2003 in 14 Orten der Steiermark
- Informationstafeln und Schaustücke
- Exkursionen in die Umgebung und Schulführungen durch die Ausstellung



Foto: J. Gepp



Termine und Veranstaltungen im April, Mai und Juni 2002

Trofaiach

**Franz Jonas Hauptschule,
Gößgrabenstraße 17,
8793 Trofaiach**

Ausstellungsdauer:
5. bis 20. April 2002

Öffnungszeiten:
täglich 8.00 - 21.00 Uhr

Eröffnung:

am 5. April 2002 um 18.00 Uhr durch Landesrat Erich Pörtl im Rahmen der steirischen Alpenvereinstage. Musikalische Umrahmung mit der Familienmusik Rehn und Führung durch die Ausstellung.

Ausstellungen:

- Trophäenschau und Bezirksjägartag der Steirischen Landesjägerschaft in der Franz Jonas HS am 6. und 7. April 2002 von 9.00 - 16.00 Uhr
- „50 Jahre Alpenverein Trofaiach“ im Stadtmuseum Trofaiach, 6. - 30.4.2002, Mo - Fr 8.00 - 18.00 Uhr, Sa 8.00 - 12.00 Uhr

Exkursionen:

- Exkursion zu den Themen: Waldverteilung, Wirtschaftswald, Schutzwald im Bereich Zölz-Kruppen (Eisenerzer Alpen) am 9. April 2002, Ver-

anstalter: Alpenverein-Trofaiach und Gutsbetrieb Mayr-Melnhof gegen Voranmeldung unter der Tel.: 03842/22961
• Wildtiere und Lebensraum
Kontaktperson für Führungen: BJM OFM DI Rückert, Bezirksjagdamt Tel.: 03842/46992,
Infos: ÖAV Tel.: 03847/5222

Naturparkprojekt Mürzer Oberland

**im Festsaal der
Marktgemeinde,
Hauptstraße 13,
8692 Neuberg/Mürz**

Ausstellungsdauer:
3. bis 28. Mai 2002

Öffnungszeiten:
täglich 10.00 - 12.00 Uhr
und 14.00 - 16.00 Uhr

Eröffnung:

am 3. Mai 2002 um 18.00 Uhr durch Landesrat Erich Pörtl, Begrüßung durch Bgm. Franz Pollross, Führung durch die Ausstellung, musikalische Umrahmung und steirisches Buffet.

Exkursionen & Ausstellungen:

- Wanderung auf dem alten Wallfahrerweg und dem Lahn-sattler Höhenweg; Treffpunkt:

Sa 18.5.02, 10.00 Uhr, Passhöhe Lahnsattel, Dauer: ca. 1 Stunde, Kostenbeitrag: Freiwillige Spende

- Besichtigung der Aquazelle Altenberg (Steirische Wasserstraße); Treffpunkt: am 25.5.02 um 10.00 Uhr, Gemeindeamt Altenberg an der Rax, Dauer: ca. 2,5 Std., Kostenbeitrag: Freiwillige Spende

- Wildtiere und Lebensraum, Kontaktperson für Führungen: OSR Otto Krondorfer, Bezirksjagdamt Tel.: 03852/5423

Infos: Tourismusverband Tel.: 03857/8321, Marktgemeinde Neuberg Tel.: 03857/8202

Naturpark Pöllauer Tal

**Schloss Pöllau,
Refektorium 1. Stock,
8225 Pöllau**

Ausstellungsdauer:
31. Mai bis 26. Juni 2002

Öffnungszeiten:
Di bis So 10.00 - 17.00 Uhr

Eröffnung:

am 31. Mai 2002 um 19.00 Uhr durch Landesrat Erich Pörtl, Begrüßung durch NP-Obmann Franz Grabenhofer und Bgm. Rupert Flicker, Führung durch die Ausstellung.

Ausstellung:

„Biodiversität im NP Pöllauer Tal“ Grundlagenforschung als Basis für künftiges Management; OIKOS

Exkursionen:

- Einen Bachlauf erleben und erforschen, Dauer: 7 Std. (nach Rücksprache auch kürzer)
- Naturkraftpark, Bewusstseinsbildung in der Natur über Hören, Sehen, Riechen und Fühlen
- Naturlehrpfad Schönegg mit Schwerpunkt Auen, Streuobst und Wald am 1.6.02
- Enzianwiese Masenberg und Kräutergarten Pöllau am 8.6.02
- Wanderung in die Höl (Rabenwald) am 15.6.02
- Leben am Fels (Saifenboden) am 22.6.02
- Waldgesellschaft (Sonnhofen) am 29.6.02
- Pflanzen und Tierwelt in Gebäuden (Kirche, Schloss u.v.m.)
- Wildtiere und Lebensraum, Kontaktperson für Führungen: BJM Erwin Falkner, Bezirksjagdamt Tel. Nr.: 03332/6271,
Infos und Anmeldungen: Tourismusbüro Tel.: 03335/4210 und Naturpark Pöllau Tel.: 03335/3740, Fa. OIKOS, Institut für angewandte Ökologie & Grundlagenforschung Tel.: 0676/5448824

Achtung Schulen - Führungen durch die Ausstellung mit spielerischem Programm nach Voranmeldung jeweils Dienstag und Donnerstag, Unkostenbeitrag: € 1,50/Person. Anmeldungen für Schulführungen unter der Tel. Nr.: 0316/681670.

Jahresprogramm der Wanderausstellung 2002 erhältlich bei FOR NATURE, Tel.: 0316/681670 Fax DW 4, e-mail: office@fornature.org • Weitere Infos unter: www.fornature.org/naturontour

Unterstützt vom Amt der Steiermärkischen Landesregierung FA13C Naturschutz



Die Quelljungfern

Libellen der Gattung *Cordulegaster*

Steckbrief:

Die drei ausgewählten Libellenarten - darunter die größte europäische Libelle *Cordulegaster heros* (Riesenquelljungfer) mit über 10 cm Flügelspannweite - bevorzugen besonders saubere Quellfluren und Waldbäche mit dichtem Uferbewuchs. Ihr Vorkommen weist auf eine besonders gute Wasserqualität hin.

Foto: Gepp, IN:St

P.b.b. NB 02Z033733V
Erscheinungsort Graz
Verlagspostamt 8010 Graz

Österreichischer Naturschutzbund
Landesgruppe Steiermark
Heinrichstrasse 5/II
8010 Graz

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturschutzbrief - Natur und Landschaftsschutz in der Steiermark](#)

Jahr/Year: 2002

Band/Volume: [2002_193_1](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Naturschutzbrief 2002/1_1](#)